



Evaluation "Birch"

Projektphase III:

- Evaluation 3. Projektjahr
- Gesamtbetrachtung über drei Projektjahre

Inhalt

1	Zusammenfassung	1
2	Vorgeschichte und Ausgangslage	3
3	Evaluationsschwerpunkte des 3. Projektjahres	5
3.1	Einbezug privater Liegenschaftenbesitzer.....	6
3.2	Sport- und Bewegungsangebote	9
3.2.1	Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche.....	9
3.2.2	Schwimmkurs für Frauen	14
3.2.3	Fazit und Empfehlungen Sport- und Bewegungsangebot	14
3.3	Vom Projekt zum "Normalbetrieb"	15
3.3.1	Birchtreff.....	15
3.3.2	Deutschkurse	18
3.3.3	Schrebergärten	20
3.3.4	Unterhalt Spielplatz und Siedlungsumgebung	20
3.3.5	Betreute Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche.....	21
3.4	Übertragung der Ergebnisse und Erfahrungen auf gesamtstädtische Angebote und neue Standorte.....	22
3.4.1	Auswirkungen auf gesamtstädtische Angebote	22
3.4.2	Neue Standorte.....	25
3.5	Schlussfolgerungen 3. Projektjahr.....	27
4	Gesamtbetrachtung über drei Projektjahre	30
4.1	Realisation der geplanten Massnahmen	30
4.2	Übergeordnete Projektziele	32
4.2.1	Aufwertung der Wohnsiedlung.....	32
4.2.2	Integration und Identifikation der (ausländischen) Mieterschaft mit der Siedlung	33
4.3	Fazit Gesamtprojekt	34
Anhang		36
	Beteiligte am Birchprojekt.....	36

1 Zusammenfassung

Gegenstand der Evaluation ist die Siedlung Birch¹ am Rande der Stadt Schaffhausen. Im Rahmen der Ressortforschung des Bundesamtes für Wohnungswesen wurde dort ein mehrjähriges Pilotprojekt durchgeführt, um dem wachsenden Leerwohnungsbestand und Segregationerscheinungen entgegen zu wirken. Auf dem Hintergrund einer im Vorfeld durchgeführten Sozialraumanalyse² wurden anhand konkreter Massnahmen vor Ort langfristige Ziele angestrebt: Bessere Integration der Bewohnerschaft, Aufwertung der Wohn- und Lebensqualität, Verbesserung des Siedlungs-Images.

Auf Initiative der gemeinnützigen Bauträgerin Logis Suisse und mit Unterstützung des BWO wurde das Projekt unter Führung des Sozialdepartements der Stadt Schaffhausen im Jahr 2003 gestartet. Die Logis Suisse stellte eine Erdgeschosswohnung als Quartiertreffpunkt zur Verfügung und die Stadt schuf eine Teilzeitstelle für professionelle Quartierarbeit vor Ort. Dabei wurden folgende Teilprojekte umgesetzt:

- Öffentlichkeitsarbeit und Information lokaler Medien
- Aufbau eines Bewohnerrates zur Abklärung der Bedürfnisse, Partizipation der Bevölkerung an der Siedlungsentwicklung sowie Förderung der Aktivitäten mit und unter der Bewohnerschaft
- Verbesserung des Freizeitangebotes für Kinder und Jugendliche (z.B. Musikgruppe, Breakdance, Fussballmannschaft)
- Massnahmen im Schulbereich, Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern
- Wohnumfeld-Verbesserung: Spielplätze, ÖV-Erschliessung, Verkehrssicherheit und Lärmbekämpfung, Infrastruktureinrichtungen und Nutzung der Grünflächen

Trotz des grossen Engagements der verschiedenen Akteure und der guten Zusammenarbeit der städtischen Behörden traten bei Planung und Realisation der Massnahmen immer wieder Verzögerungen auf, die weniger mit Sachfragen und Quartierproblemen an sich, als viel mehr mit dem politischen Umfeld sowie institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu tun hatten. So war es naheliegend, dass die ursprünglich auf zwei Jahre begrenzte Projektdauer auf drei Jahre ausgedehnt wurde.

Nach Abschluss des Projektes per Ende 2005 darf das Birchprojekt sowohl auf der Ebene der Umsetzung der Massnahmen als auch im Hinblick auf die Entwicklung der längerfristigen Ziele als Erfolgsprojekt bezeichnet werden. Insbesondere zu erwähnen sind die professionell organisierten und regelmässigen Angebote für Kinder und Jugendliche und der trotz vieler Hindernisse und mit

¹ Das Birch ist kein eigenständiges Quartier, sondern ein Teil des Quartiers Breite.

² Soziale Integration im Wohnbereich, Sonja Kundert, Peter Sommerfeld i.A. des BWO, 2001

grosser Verzögerung eröffnete Quartiertreff. Dieser wird von einem offiziellen Trägerverein selbständig verwaltet und entwickelte sich schnell zur Drehscheibe für vielerlei Aktivitäten nicht nur für die BirchbewohnerInnen selbst, sondern auch für BewohnerInnen angrenzender Quartiere.

Im Hinblick auf die langfristig anvisierten Ziele kann grundsätzlich eine positive Entwicklung beobachtet werden. Der vorläufige Rückgang des Leerwohnungsbestandes bei den Liegenschaften der Logis Suisse lässt auf eine grössere Attraktivität für MieterInnen schliessen und ist ein Indiz für die gelungene Aufwertung der gesamten Siedlung. Zudem haben insbesondere die professionell geleiteten und regelmässigen Angebote für Kinder und Jugendliche und die niederschweligen Deutschkurse für Frauen zu einer besseren Integration der im Birch wohnenden ausländischen Bevölkerung beigetragen. Gleichzeitig konnten Vorurteile bei der Schweizer Bevölkerung durch verschiedene Veranstaltungen abgebaut werden. Der in eigener Regie verwaltete Birchtreff und die vielen dort stattfindenden Aktivitäten sind ein Indiz für die wachsende Verantwortung seitens der Bewohnerschaft und ihrer Beteiligung am Siedlungsleben. Einzig der negative Ruf des Birch konnte trotz überwiegend positiver Medienberichte bisher nicht massgeblich verbessert werden.

In einer Zeit des Um- und Aufbruchs konnte das Birchprojekt für Schaffhausen wegweisende Impulse für gesamtstädtische Entwicklungen setzen. Die Notwendigkeit eines gesamtstädtischen Quartierentwicklungskonzepts sowie der Koordinationsbedarf insbesondere der Quartier- und Jugendarbeit wurden durch die Erfahrungen im Birch nachgewiesen. Dank des visionären und engagierten Vorgehens der städtischen Behörden können die geplanten Aktivitäten nun in der neu geschaffenen Abteilung „Quartier- und Jugendarbeit“ konkretisiert und koordiniert werden. Die Einbindung der laufenden und geplanten Aktivitäten im Birch und in anderen Quartieren in die ordentlichen städtischen und kantonalen Budgets garantiert die Weiterführung und Finanzierung der eingeleiteten Massnahmen im Rahmen eines „Normalbetriebs“. Dabei lieferte die durch das BWO initiierte und finanzierte Begleitevaluation wichtige Argumente und Entscheidungsgrundlagen für den politischen Prozess. Zugleich wurde damit das Know-how greifbar und steht anderen Quartieren auf lokaler und nationaler Ebene zur Verfügung.

2 Vorgeschichte und Ausgangslage

Die Evaluation der Projektarbeit in der Siedlung Birch³ am Rande der Stadt Schaffhausen erfolgt im Rahmen des Forschungsprogrammes des Bundesamtes für Wohnungswesen. Im Schwerpunktthema *Nachhaltige Siedlungsstrukturen und Wohnformen* geht es u.a. um den Umgang mit Desintegrationserscheinungen und Abwertungsprozessen in Wohnsiedlungen und Quartieren mit mehrfachen Defiziten wie hohe Leerstände, mangelhafte Infrastruktur, vernachlässigter Gebäudeunterhalt, unzeitgemässe Wohnungsangebote, starke Fluktuation, hohe Konzentration ausländischer und sozial schwacher MieterInnen, etc.

Zur Aufwertung der betroffenen Quartiere und Wohnsiedlungen und zur besseren Integration der MieterInnen können verschiedene Massnahmen einen Beitrag leisten⁴. Im Vorfeld der Arbeiten vor Ort wurde eine Sozialraumanalyse⁵ durchgeführt und daraus folgende **Massnahmenvorschläge** abgeleitet:

- Öffentlichkeitsarbeit und Information lokaler Medien
- Aufbau eines Bewohnerrates zur Abklärung der Bedürfnisse, Partizipation der Bevölkerung an der Siedlungsentwicklung sowie Förderung der Aktivitäten mit und unter der Bewohnerschaft
- Verbesserung des Freizeitangebotes für Kinder und Jugendliche (z.B. Musikgruppe, Breakdance, Fussballmannschaft)
- Massnahmen im Schulbereich, Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern
- Wohnumfeld-Verbesserung: Spielplätze, ÖV-Erschliessung, Verkehrssicherheit und Lärmbekämpfung, Infrastruktureinrichtungen und Nutzung der Grünflächen

Bei der 2003 angelaufenen und sich bis Ende 2005 erstreckenden Projektphase ging es um die Umsetzung dieser Vorschläge und um konkrete Arbeit vor Ort, an der sich auch die Eigentümer und die Stadt Schaffhausen beteiligten.

Die Ergebnisse, Erfahrungen und Schlussfolgerungen der ersten beiden Projektjahre sind in zwei Evaluationsberichten dargelegt und auf der BWO-Website publiziert.⁶ Gleichzeitig wurde in Zusammenarbeit von **econcept** und dem Bundesamt für Statistik BFS eine Bestandesaufnahme und kurze Analyse der Bevölkerungsentwicklung 1990-2000 in den Schaffhauser Quartieren Birch und Stein-

³ Das Birch ist kein eigenständiges Quartier sondern ein Teil des Quartiers Breite.

⁴ Eine gute Übersicht über die denkbaren Massnahmen, welche zu diesen Zielen einen Beitrag leisten können, bietet die im Auftrag der FWW und des BWO durchgeführte und im März 2000 veröffentlichte Studie "Leerstände und Desintegrationsprozesse. Literaturrecherche, Fallbeispiele und Aktivitäten im benachbarten Ausland". (Auftragnehmer Logis Suisse SA, Bearbeitung: meier & blattmann, Zürich)

⁵ Soziale Integration im Wohnbereich, Sonja Kundert, Peter Sommerfeld i.A. des BWO, 2001

⁶ Evaluation "Birch", Projektphase III, 1. Projektjahr, BWO, 2004
Evaluation "Birch", Projektphase III, 2. Projektjahr, BWO, 2005

gut/Hochstrasse vorgenommen und in einem separaten Bericht dargelegt⁷. Dieser Bericht zur Ausgangslage bietet auch die Datengrundlage für eine über die vorliegende Evaluation hinaus reichende Auswertung der langfristigen Entwicklung und Nachhaltigkeit der getroffenen Massnahmen. Alle präsentierten und kommentierten Daten stammen aus einem harmonisierten Datensatz aus den Volkszählungen 1990 und 2000, welcher eigens für diese Untersuchung zusammengestellt wurde. Weil die Daten und das gewählte Vorgehen auch mit der vor kurzem veröffentlichten Untersuchung "Bevölkerungszusammensetzung, Integration und Ausgrenzung in urbanen Zonen"⁸ voll kompatibel sind, sind auch eine gesamtschweizerische Positionierung der Situation und Vergleiche mit anderen Städten und Quartieren möglich.

Nachfolgend werden die Evaluationsergebnisse des 3. Projektjahrs präsentiert, ergänzt durch eine abschliessende Gesamtbilanz hinsichtlich Umsetzung der geplanten Massnahmen und der zu Projektbeginn gesetzten Projektziele.

⁷ AREND M., PAVLOVIC, A., und ULLMANN D., Bevölkerungsentwicklung in Schaffhauser Quartieren Birch und Steingut anhand der Volkszählungsergebnisse 1990 und 2000, März 2006

⁸ AREND M., BAUR M. und SCHULER M., Wissenschaftliche Analysen der Volkszählung 2000, Vertiefungsanalyse Nr. 25 "Bevölkerungszusammensetzung, Integration und Ausgrenzung in urbanen Zonen", BFS Neuchâtel, Dezember 2005

3 Evaluationsschwerpunkte des 3. Projektjahres

In diesem letzten Projektjahr richtet sich der Blick einerseits zurück, wo es bisher Angefangenes und Aufgeschobenes anzupacken und zu Ende zu führen gilt. Mit Blick in die Zukunft geht es aber auch darum, das Projekt dem "Courrant normal" zu übergeben und die gewonnenen Erfahrungen hinsichtlich Übertragbarkeit auf andere Schaffhauser Quartiere oder landesweit zu übertragen.

Vor diesem Hintergrund wurden für die Evaluation des 3. Projektjahres folgende thematische Schwerpunkte ausgewählt:

Einbezug privater Liegenschaftenbesitzer: Die Stadt Schaffhausen sieht vor, den Unterhalt von Wohnumfeld und Quartiertreff im Birch durch die Stiftung Impuls⁹ in Zusammenarbeit mit Hauswarten und dem Trägerverein Birchtreff zu unterstützen. Dabei sollen sich alle Liegenschaftenbesitzer durch Beiträge an einen Fond an den Unterhaltskosten beteiligen. Das Engagement einiger Besitzer war bisher eher zurückhaltend. Eine Situationsanalyse soll Hintergründe ausleuchten und als Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen dienen.

Sport- und Bewegungsangebote: Seit Frühjahr 2004 beinhaltet das professionell geführte und kontinuierliche Angebot für Kinder und Jugendliche zusätzlich ein regelmässiges Fussballtraining, das durch einen Birchbewohner geleitet wird. Zudem werden die Räumlichkeiten des Quartiertreffs für Breakdancetrainings zur Verfügung gestellt, und für die Frauen des Deutschkurses ist ein Schwimmtraining geplant. Das Bundesamt für Sport unterstützt diese Massnahmen. Vorgehensweise und Wirkung des Trainings werden in Zusammenarbeit mit dem BASPO evaluiert.

Vom Projekt zum "Normalbetrieb": Das zeitliche Engagement der Quartierarbeiterin im Birch soll im Laufe des 3. Projektjahres stetig verkleinert und ihre Ressourcen mehr und mehr anderen Schaffhauser Quartieren zugute kommen. Dies bedeutet, dass die im Rahmen des Projektes eingeleiteten Massnahmen in den "Courrant normal" zu überführen sind, indem die Verantwortung bereits bestehenden städtischen übergeben oder neue Strukturen aufgebaut werden. Davon betroffen sind insbesondere folgende Angebote:

- Birchtreff
- Deutschkurse
- Schrebergärten
- Spielplatz und Siedlungsumfeld
- Betreute Freizeitangebote für Kinder

⁹ Arbeitsloseneinsatzprogramm der Stadt und des Kantons Schaffhausen

Das Vorgehen wird analysiert und der Stand der Arbeiten per Ende 2005 dokumentiert.

Übertragung der Ergebnisse und Erfahrungen auf gesamstädtische Angebote und neue Standorte: Im Rahmen der Diplomarbeit der Quartierarbeiterin für das Nachdiplomstudium "Kulturmanagement" an der Zürcher Hochschule Winterthur ZHW wurde ein Konzept für die städtische Quartierarbeit Schaffhausen in enger Zusammenarbeit mit den städtischen Behörden erarbeitet. Die Aus- und Wechselwirkungen des Birchprojekts auf das bzw. mit dem gesamstädtische/n Konzept und allfällige bereits angelaufenen Arbeiten in anderen Quartieren werden analysiert und dokumentiert.

Die Bearbeitung der oben erwähnten Schwerpunktthemen erfolgt anhand der Analyse von Dokumenten, der Teilnahme an Sitzungen und Veranstaltungen sowie Einzel- und Gruppengesprächen mit Akteuren und Betroffenen.

3.1 Einbezug privater Liegenschaftenbesitzer

Ausgangslage

Im Birch wurden mit Unterstützung des Bundes, der Stadt Schaffhausen und der gemeinnützigen Bauträgerin Logis Suisse diverse Investitionen im Bereich Wohnumfeldverbesserungen getätigt. Dazu zählen eine Begegnungszone und ein Spielplatz sowie ein Quartiertreff. Um die Quartieraufwertung nachhaltig zu sichern, wird Pflege und Unterhalt der Anlagen sowie der gesamten Siedlungsumgebung seit Juni 2005 durch die Stiftung Impuls¹⁰ in Zusammenarbeit mit den Hauswarten und dem Trägerverein Birchtreff gewährleistet. Zur finanziellen Unterstützung sollen sich alle Bauträger mit 5 Franken pro Monat und Wohnung (Aktion "Fünflieber", Einzahlung in einen Fonds) an den Unterhaltskosten beteiligen. Bisher konnte gemäss nachfolgender Übersicht nur ein Teil der Eigentümer für ein Engagement gewonnen werden:

Anzahl	Total	Beteiligung Aktion "5-Lieber"	
		Anzahl	%
Liegenschaftenbesitzer	7	2	29%
Liegenschaften	26	22	85%
Wohnungen	298	233	78%

Tabelle 1 Überblick über die Beteiligung der Liegenschaftenbesitzer an der "5-Lieber-Aktion", Stand Herbst 2005

¹⁰ Arbeitsloseneinsatzprogramm der Stadt und des Kantons Schaffhausen

Vorgehensweise

Die Liegenschaftenbesitzer bzw. Verwaltungen wurden über die Befragung bezüglich der Fünf-Lieber-Aktion brieflich informiert. Alle Involvierten waren zu einem Gespräch bereit, das entweder telefonisch oder im Rahmen einer persönlichen Begegnung stattfand. Folgende Themen bzw. Fragen wurden angesprochen:

- Hintergründe/Motivationen für eine Beteiligung bzw. Nichtbeteiligung an der 5-Lieber-Aktion
- Beurteilung des Vorgehens hinsichtlich Stärken/Schwächen
- Erwartungen und Befürchtungen hinsichtlich des Vorgehens insbesondere gegenüber der Stadt Schaffhausen
- Allfällige Instruktionen an die Hauswarte
- Bei einer Nichtbeteiligung: Was müsste geschehen, damit eine Beteiligung stattfinden würde?

Ergebnisse

Beteiligte Liegenschaftenbesitzer

Es fällt auf, dass mit den beiden grössten Liegenschaftenbesitzer (Genossenschaft Talberg und Logis Suisse), die sich an der Fünf-Lieber-Aktion beteiligen, 85% aller Liegenschaften im Birch vertreten sind. Logis Suisse ist zudem Mitinitiantin des Birchprojektes und zeigte sich von jeher engagiert und grosszügig.

Die betroffenen Liegenschaften werden von einer in Schaffhausen ansässigen IGS Immobilien-Treuhand verwaltet. Erfreulicherweise zeigte die für die Siedlung verantwortliche Person Interesse und Engagement, die über ein rein ökonomisches Denken und Handeln hinausgingen.

Mit der Beteiligung möchte man die Anstrengungen der Stadt würdigen. Erste positive Ergebnisse würden sich gemäss Angaben der Liegenschaftenverwaltung bereits in einem rückläufigen Trend der Leerwohnbestände zeigen, obwohl die Zahlen aus dem Jahr 2005 wieder einen leichten Anstieg aufweisen. Gemäss Einschätzung der Liegenschaftenverwaltung sind im vergangenen Jahr viele MieterInnen in ihre Heimatländer zurückgekehrt. Weitere Kündigungen, die jedoch später wieder zurückgenommen wurden, beruhten auf einem Anstieg der Nebenkosten aufgrund steigender Heizölpreise. Nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Leerwohnstandes der Logis Suisse in den vergangenen drei Jahren.

Jahr	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Ø
2002	37	38	34	34	34	33	28	25	20	18	17	13	28
2003	5	5	4	2	4	4	5	6	4	5	7	7	5
2004	7	7	8	10	10	9	9	10	6	6	4	5	8
2005	4	8	8	9	10	11	10	15	14	14	14	13	11

Tabelle 2 Entwicklung Leerstände Birchweg 39-51 in Schaffhausen, 2002 - 2005

Anweisungen an den zuständigen, sehr zuverlässigen und vollamtlich angestellten Hauswart wurden seitens der Verwaltung keine gegeben. Die Zusammenarbeit mit der Stiftung Impuls ist ihm in Eigenverantwortung überlassen worden.

Die Beteiligung an der 5-Lieber-Aktion ist allerdings nur vorläufig und befristet auf ein Jahr. Für ein längerfristiges Engagement müssen positive Ergebnisse betr. Unterhalt und Ordnung durch die Mitarbeitenden der Stiftung Impuls vorliegen.

Nichtbeteiligte Liegenschaftenbesitzer

Diejenigen Liegenschaftenbesitzer, die sich nicht zu einer Beteiligung an der Fünf-Lieber-Aktion entschliessen konnten, sind alle nicht in Schaffhausen ansässig. Die Liegenschaften im Birch sind für sie reine Anlageobjekte, bei denen die Rendite im Vordergrund steht. Aufgrund der Entwicklung der letzten Jahrzehnte (Wertminderung, Leerstände) mussten diesbezüglich Einbussen in Kauf genommen werden, so dass grundsätzlich wenig Bereitschaft besteht, die gering ausfallende Rendite weiter zu schmälern.

Dennoch lassen sich zwei unterschiedliche Haltungen beobachten:

- Grundsätzliches "Nein": Diese Liegenschaftenbesitzer machen in erster Linie die Stadt für die negative Entwicklung im Birch verantwortlich und finden, es sei nun auch an ihr, die begangenen Fehler und Versäumnisse wieder gut zu machen. Sie sind der Meinung, ihr finanzieller Beitrag in Form von Steuerzahlungen sei ausreichend.
- Vorläufiges "Nein": Diese Liegenschaftenbesitzer finden, sie setzen sich bereits (genügend) für Verbesserungen im Quartier ein, indem sie Leerstände (und damit finanzielle Einbussen) in Kauf nehmen zu Gunsten einer guten, durchmischten Mieterschaft. Zudem würden Mittel für engagierte, für Ruhe und Ordnung sorgende Hauswarte investiert. Die Besitzer möchten die Auswirkungen der städtischen Aktivitäten im Birch abwarten und könnten sich bei positiven Ergebnissen ein (allenfalls reduziertes) finanzielles Engagement im Rahmen der Fünf-Lieber-Aktion vorstellen.

Fazit und Empfehlungen Beteiligung Liegenschaftenbesitzer

- Die Fünf-Lieber-Aktion wird von allen Liegenschaftenbesitzern mit einer gewissen Skepsis beurteilt.
- Die Initiative der beteiligten Logis Suisse ist auf eine entsprechende Firmenkultur zurück zu führen. Die Aktivitäten wirkten jedoch nur bedingt motivierend auf andere Besitzer/Verwaltungen.
- Das über rein ökonomische Interessen hinaus gehende Engagement der ortsansässigen Wohbaugenossenschaft bzw. der involvierten Liegenschaftenverwaltung ist wohl im Zusammenhang mit der Identifikation und Verantwortlichkeit für gesamtstädtische Belange zu sehen.

- Da eine Beteiligung der Bauträger nur auf freiwilliger Basis geschehen kann - es bestehen keine rechtlichen Möglichkeiten - ist die Stadt auf die Zusammenarbeit mit den Besitzern angewiesen. Eine gute Informationspolitik in Form von mündlichen und schriftlichen Kontakten und die sichtbaren Erfolge der Aktivitäten können vermutlich die Gruppe der Bauträger mit einem "vorläufigen Nein" zu einem "Ja" umstimmen.

3.2 Sport- und Bewegungsangebote

3.2.1 Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche

Ausgangslage

Die Stadt Schaffhausen ist bestrebt, Jugendliche durch entsprechende Freizeitangebote aus öffentlichen Räumen im Stadtzentrum zurück in die Quartiere zu holen. Da die bisherigen Aktivitäten im Birch eher auf jüngere Kinder ausgerichtet waren, wurden diese mit einem regelmässigen Sport- und Bewegungsangebot für junge Erwachsene ergänzt. Seit Frühjahr 2004 wird am Mittwoch Nachmittag mit finanzieller Unterstützung des Bundesamtes für Sport BASPO zusätzlich ein regelmässiges Fussballtraining durchgeführt, das durch einen Birchbewohner geleitet wird. Zudem werden die Räumlichkeiten des Quartiertreffs für Tanztrainings zur Verfügung gestellt.

Die Angebote erfolgen vor dem Hintergrund der folgenden Zielsetzungen:

- Die Kinder und Jugendlichen lernen einen respektvollen Umgang miteinander.
- Die Kinder und Jugendlichen lernen Menschen aus anderen Kulturen mit weniger Vorurteilen zu begegnen.
- Die verschiedenen Altersgruppen erhalten adäquate Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, wobei sie unter sich sein können.
- Dem Bewegungsdrang der Kinder und Jugendlichen wird Rechnung getragen und sie lernen ihre Energie auf konstruktive Weise zu nutzen.

Das gesamte Angebot wurde gemeinsam von **e c o n c e p t** und dem BASPO¹¹ evaluiert. Dazu wurden mit Hans Müller, Fussball-Trainer und mit David Ruch, Betreuer des Breakdance-Trainings, Interviews durchgeführt. Zusätzlich fanden Gespräche mit 5 Tänzern und Tänzerinnen statt. Die Anwesenheitsprotokolle der Trainingsleiter geben Auskunft über Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmenden.

¹¹ Evaluation Sportangebote für Kinder und Jugendliche im Birch, Projektarbeit zum Erlangen des Abschlusses im Komplementärstudium Adapted Physical Activities APA an der ETH Zürich, Kirsten Kurth, Schaffhausen, 2006

Ergebnisse Fussballtraining

Teilnehmende: Auf der Teilnehmerliste sind 26 Kinder und Jugendliche registriert. Sie besuchten das Training zwischen Mai und September 2005 regelmässig, d.h. mindestens fünf Mal. Das Training ist ein wichtiger Teil ihres schulfreien Mittwoch-Nachmittags. Die Jahrgänge der Trainierenden liegen zwischen 1989 und 1997. Die Teilnehmenden sind demnach zwischen 9 und 16 Jahre alt. Vereinzelt nahmen auch 5-jährige Kinder am Training teil. Der Altersunterschied ist also sehr gross. Das Verhältnis der Geschlechter ist heute in etwa ausgeglichen. Zu Beginn des Angebots waren die Jungen in der Überzahl, da einigen Mädchen das Training zunächst von den Eltern verboten wurde. Die Teilnehmenden sind aus acht verschiedenen Nationen. Dies bereitet jedoch gemäss den Angaben des Trainers keine Probleme. Zwei Jugendliche besuchen zusätzlich ein Training in einem Fussballverein. Während des Trainings kommen oft Eltern als Zuschauer vorbei und die Väter spielen anschliessend meist noch miteinander Fussball.

Training: Mit Hans Müller konnte ein erfahrener und engagierter Trainer gewonnen werden. Hans Müller war früher aktiver Fussballer beim FC Thun und später Schiedsrichter. Anregungen für das Training holt er sich aus dem Büchlein des Schweizerischen Fussballverbandes. Das Training beinhaltet Geschicklichkeitsübungen, Ausdauertraining und Matchspiele. Aufgrund der Altersunterschiede und unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen müssen die Übungen entsprechend angepasst werden - Erleichterungen für die Schwächeren, Erschwernisse für die Stärkeren.

Das Fussballtraining im Birch stellt keine Konkurrenz für Fussballvereine dar, kann aber interessierten Jugendlichen den Zugang dazu erleichtern. Es dient nicht, wie in den Sportvereinen sonst üblich, nur sportlichen, auf einen Wettkampf ausgerichteten Zielen. Es soll vielmehr dazu beitragen, die Jugendlichen beim Erlangen von Sozialkompetenzen und beim Befolgen von Regeln zu unterstützen.

Fussballplatz: Die für das Training zur Verfügung stehende Freifläche ist staubig und uneben und für das Training nicht ideal. Der während des Trainings verursachte Staub führt bei den Anwohnern zu Reklamationen. Die Sanierung des Platzes in einen Fussballrasen wurde jedoch bisher aus Kostengründen nicht in Angriff genommen. Alternative Standorte sind durch die Hanglage der Siedlung nicht gegeben.

Regeln und Rituale: Die Kinder und Jugendlichen werden während des Trainings - ähnlich wie bei den übrigen Angeboten im Birch - konsequent dazu angehalten, Fairness- und Anstandsregeln einzuhalten. Bei Verstössen erfolgt der Ausschluss aus dem Training:

- Der Fussballplatz wird vom herumliegenden Abfall gesäubert, bevor es mit dem Training losgehen kann.

- Die Stärkeren müssen während des Trainings auf die Schwächeren Rücksicht nehmen und lernen, auch einem Kollegen ein Erfolgserlebnis zu gönnen. Im Vordergrund steht der Erfolg des Teams und nicht derjenige eines Einzelnen. Sonderregeln für die Kleineren und die weniger guten Spieler ermöglichen auch ihnen Erfolgserlebnisse und tragen zur Gesamtmotivation des Teams bei.
- Neben den physischen Kräften müssen die Jugendlichen lernen, ihre Emotionen unter Kontrolle zu halten. Es wird nicht toleriert, dass aus Frustration unfair oder gar aggressiv gehandelt wird. Die Jugendlichen lernen, bei Sieg und Niederlage respektvoll miteinander umzugehen.
- Bei Matchspielen werden die SpielerInnen als Schiedsrichter eingesetzt. So lernen sie, auf der anderen Seite zu stehen und ihre Entscheidungen durchzusetzen.

Fazit Fussballtraining

Das nachfolgende Fazit bezieht sich auf die oben aufgeführten Projektziele:

- Die verschiedenen Altersgruppen erhalten adäquate Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, wobei sie unter sich sein dürfen:
 - Das Fussballtraining hat sich gut etabliert. Die Teilnehmerzahl zeigt deutlich, dass die Kinder und Jugendlichen dieses Angebot nutzen und sehr schätzen.
 - Es steht nur ein einziger Trainer für die grosse, altersmässig sehr inhomogene Gruppe zur Verfügung.
- Die Kinder und Jugendlichen lernen einen respektvollen Umgang miteinander:
 - Die Stimmung unter den Kindern hat sich verbessert. Kinder und Jugendliche begegnen sich mit mehr Respekt und Fairness. Eine konsequente Handhabung der Regeln und Rituale durch den Trainer ist dabei massgebend für den Erfolg.
- Die Kinder und Jugendlichen lernen Menschen aus anderen Kulturen mit weniger Vorurteilen zu begegnen:
 - Es sind keine Probleme zwischen verschiedenen Kulturen oder Nationalitäten im Training sichtbar. Auch die Mädchen haben sich ihren Platz erobert und können sich gut gegen die Knaben durchsetzen.
- Dem Bewegungsdrang der Kinder und Jugendlichen wird Rechnung getragen, und sie lernen ihre Energie auf konstruktive Weise nutzen.
 - Das Fussballtraining bietet ein umfassendes Bewegungsprogramm: Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Gruppenspiele und Wettkämpfe.

- Die Kinder und Jugendlichen lernen ihre physische und psychische Energie unter Kontrolle zu halten und angemessen zu reagieren. Sie lernen mit Freude und Frust sowie Sieg und Niederlage umzugehen.

Ergebnisse Breakdance-Training

Vorgeschichte: Vor Eröffnung des Birchtreffs trainierten einige Jugendliche aus dem Birch im Jugendtreff *jam* in der Altstadt von Schaffhausen. Dort konnten sie die Räume während der regulären Öffnungszeiten kostenlos benutzen. Seit der Eröffnung des Birchtreffs im Juni 2005 stehen nun stattdessen die Räumlichkeiten im Quartier für das Training gratis zur Verfügung. Jeweils am Dienstag Abend zwischen 18.00 und 20.00 Uhr kommt David Ruch vom Jugendtreff *jam* ins Birch und überwacht und betreut das Training. Er beteiligt sich nicht aktiv, sondern ist lediglich Ansprechperson für allfällige Probleme. Das Angebot sollte auch Jugendliche aus anderen Quartieren motivieren, im Birch zu trainieren. Im Birchtreff selbst und in der ganzen Stadt wurde mit Plakaten dafür Werbung gemacht. Das Training wurde für Jugendliche ab 10 Jahren ausgeschrieben.

Teilnehmer: Maximal nehmen fünf männliche Jugendliche aus Ex-Jugoslawien, die ca. 20 Jahre alt sind, am Training teil. Die Kerngruppe besteht aus zwei Tänzern aus dem Birch, die Übrigen kommen aus anderen Quartieren. Die Durchmischung mit Jugendlichen anderer Nationalitäten gestaltet sich gemäss David Ruch in diesem Alter und in dieser Sportart eher schwierig. Beim Start des Angebots kamen zwar viele Zuschauer, die jedoch nicht am Training teilnahmen und die mit der Zeit ausblieben. Es kam sogar schon einige Male vor, dass niemand zum Training erschienen ist.

Training: Die Kerngruppe der Tänzer ist bereits sehr gut und braucht vor allem einen Übungsraum zum Tanzen und Trainieren. Die Jugendlichen tanzen einander neue Schritte vor und probieren neue Bewegungen aus. Während der Trainingszeit haben sie kein Interesse, Anfänger anzuleiten. Sie wollen lieber an ihrem Bewegungsrepertoire arbeiten. Anfänger hingegen fühlen sich durch das Können der guten Tänzer eingeschüchtert und getrauen sich nicht, mitzutanzten. Es bräuchte einen Coach, der Tricks und Know-how vermittelt, motiviert und hilft, Hemmungen abzubauen. Das Training müsste in die richtigen Bahnen gelenkt werden ohne Kursstrukturen anzunehmen. Angebote von Breakdance-Kursen für diese Altersgruppe bestehen in Schaffhausen bereits.

Die Kommunikation unter den Teilnehmenden verläuft nicht optimal. Fällt das Training aufgrund von Ferien aus bzw. kommt niemand zum Training, sind die Jugendlichen bzw. der Coach oft nicht informiert und fahren vergeblich ins Birch.

Räumlichkeiten: Der Birchtreff ist für die Jugendlichen wenig attraktiv und für ein Tanztraining nicht optimal eingerichtet. Es fehlt ein Spiegel, der für das Erlernen von neuen Schritten und Stilanalysen wichtig ist. Auswärtige Tänzer kommen nicht

gerne ins Birch, da es abgelegen ist und Aktivitäten nach dem Training nicht gut möglich sind.

Fazit Breakdance-Training

Das nachfolgende Fazit bezieht sich wiederum auf die vorher erwähnten Projektziele:

- Die verschiedenen Altersgruppen erhalten adäquate Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, wobei sie unter sich sein können:
 - Das Breakdance-Training hat Mühe sich im Birch zu etablieren. Es ist offensichtlich nicht gelungen, einen grösseren Kreis von Jugendlichen mit diesem Angebot anzusprechen.
- Die Kinder und Jugendlichen lernen einen respektvollen Umgang miteinander:
 - Die Tänzer müssen sich gegenseitig respektieren und aufeinander eingehen. Dieses Ziel war unter den wenigen, untereinander vertrauten Tänzern jedoch schon erreicht, bevor das Angebot im Birch startete. Hingegen besteht wenig Interesse bei den Teilnehmern, die Gruppe zu öffnen und auf Anfänger Rücksicht zu nehmen.
 - Grundsätzlich steht beim Tanzsport nicht die Mannschaft oder das Team sondern eher die Profilierung eines Einzelnen oder einer kleinen Gruppe im Vordergrund. Tanzen bietet sich daher offensichtlich als Kultur verbindendes Medium nicht wirklich an, sofern nicht ein auch auf integrative Ziele ausgerichtetes Coaching gewährleistet ist.
- Die Kinder und Jugendlichen lernen Menschen aus anderen Kulturen mit weniger Vorurteilen zu begegnen:
 - Es nutzen nur Jugendliche aus Ex-Jugoslawien dieses Bewegungsangebot. Sie haben kein Interesse, andere Jugendliche in ihr Training zu integrieren.
- Dem Bewegungsdrang der Kinder und Jugendlichen wird Rechnung getragen und sie lernen ihre Energie auf konstruktive Weise zu nutzen.
 - Die wenigen Jugendlichen, die sich am Dienstagabend im Birch treffen, können bereits gut mit ihrer Kraft umgehen und diese im Tanz umsetzen. Sie sind jedoch nicht bereit und werden auch nicht dazu angehalten, auf Schwächere Rücksicht zu nehmen und ihr Können konstruktiv für andere einzusetzen.
 - Anfänger und jüngere Jugendliche sind mit dem gänzlich unstrukturierten Angebot überfordert. Ihnen fehlt eine Leitung, die motiviert und darauf achtet, dass Regeln und Rituale eingehalten werden.

3.2.2 Schwimmkurs für Frauen

Ausgangslage

Auf Initiative der Teilnehmerinnen der Deutschkurse wurde mit Unterstützung der Deutschlehrerin und des Präsidenten des Birchtreffs Hans Müller ein Schwimmkurs für Frauen und Kinder in der Breite organisiert, der im Frühjahr 2006 durchgeführt wurde. Die Kursleitung wurde von einer Schwimmtrainerin des Schwimmclubs Breite übernommen.

Erwartete Ergebnisse

- Die Frauen und ihre Kinder erlernen das Schwimmen und tun damit gleichzeitig etwas für ihre Gesundheit.
- Die Frauen lernen ihr Umfeld besser kennen und erfahren neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, bei denen sie "unter die Leute kommen".
- Zudem ist davon auszugehen, dass die Schwimmanlage in der Breite auch in Zukunft von den Birchbewohnerinnen und ihren Kindern benutzt werden. Allenfalls können für den Schwimmclub Breite neue Mitglieder rekrutiert werden.

Fazit Schwimmkurs

Das Sportangebot für die Birchbewohnerinnen trägt nicht nur zu einer gesunden, die Fitness und das Wohlbefinden steigernden Freizeitbeschäftigung bei, sondern verhilft durch das Erlernen von neuen Fähigkeiten zu mehr Selbstvertrauen. Gleichzeitig wird der Aktivitätsradius der Frauen im Quartier vergrössert. Dies wiederum erleichtert und fördert ihre Integration.

3.2.3 Fazit und Empfehlungen Sport- und Bewegungsangebot

- Erfahrungen im Sport können auf verschiedene Lebenssituationen übertragen werden und helfen mit Verhaltensweisen zu lernen und zu festigen: Selbstvertrauen, Fairness, Teamwork, Umgang mit Sieg und Niederlage, Emotionen unter Kontrolle halten, Zusammenarbeit und das Einhalten von Regeln.
- Sport kann verschiedene Nationalitäten respektive Quartierbewohner zusammenführen. Die Bewohner lernen einander durch das Sportangebot kennen und Berührungssängste abbauen.
- Massgebend für den Erfolg sind einerseits die Sportart und andererseits die Qualitäten des Trainers/der Trainerin. Insbesondere Mannschaftssportarten scheinen für die Erreichung von sozialen Zielsetzungen geeignet. Beim Trainer kommt es nicht etwa auf interkulturellen Qualifikationen an, sondern ähnlich wie bei sportlichen Zielen, auf das Know-how, die Fähigkeit andere zu begeistern und andere Führungsqualitäten.

- Eine weitere Möglichkeit zur Integration bietet die Einbindung älterer Jugendlicher oder im Quartier ansässiger Väter als Hilfstrainer und Trainingsvertretung in das Fussballtraining.
- Das Angebot könnte mit weiteren (Mannschafts-)Sportarten und Bewegungsangeboten für jüngere Kinder erweitert werden. Geeignet wären polysportive Spiele, Stafetten oder Gruppenwettkämpfe.
- Auf grosses Interesse stossen nach wie vor Spielnachmittage und Turniere mit Bewohnern anderer Quartiere. Auf diese Weise lernen Aussenstehende das Birch kennen und erhalten die Chance Vorurteile abzubauen.

3.3 Vom Projekt zum "Normalbetrieb"

Nachfolgend werden die wichtigsten im Rahmen des Birchprojektes lancierten Einrichtungen und Angebote mit Blick auf den aktuellen Stand und die Überführung vom Projekt- in einen "Normalbetrieb" analysiert. Dies sind insbesondere

- Birchtreff
- Deutschkurse
- Schrebergärten
- Spielplatz und Wohnumfeld
- Betreute Freizeitangebote für Kinder

3.3.1 Birchtreff

Ausgangslage

Schon zu Beginn der Quartierarbeit im Birch wurde deutlich, dass es in der Siedlung an öffentlichen Räumen mangelt. Mittels Umfrage, persönlichen Gesprächen und einem ersten Treffen, initiiert durch die Quartierarbeiterin, wurde das Interesse und das potentielle Engagement für einen Quartiertreff bei der ansässigen Bevölkerung abgeklärt. Die Stadt Schaffhausen unterstützte daraufhin die Realisation in baulicher Hinsicht unter der Voraussetzung, dass ein Nutzungskonzept erstellt wird und ein offizieller Trägerverein die Betriebsverantwortung übernimmt. Nachdem sich rund 25 BirchbewohnerInnen für den Trägerverein gemeldet hatten und für den Vorstand 8 Personen zur Verfügung standen, genehmigte der Stadtrat im März 2004 den Aufbau eines Treffpunktes im Birch. Zusätzlich wurden dem Trägerverein für den Aufbau von der Eidgenössischen Ausländerkommission EKA/BFM im Rahmen des Integrationsprogramms des Bundes 15'000 Franken zugesprochen. Dabei ist das Coaching des Vorstandes durch die Quartierarbeiterin Bestandteil der Vereinbarung.

Die Realisation des Treffpunkts wurde jedoch aufgrund der schwierigen Standortfrage und durch verschiedene Einsprachen verzögert. Nach wechselvollem Geschehen konnte schliesslich eine Halle für die Zwecke des Birchtreffs umgebaut werden. Die Einweihung wurde am 9. September 2005 mit einem grossen Fest gefeiert.

Ergebnisse

Vorstand: Der grösste Teil der Vorstandsmitglieder sind ehemalige Mitglieder des Birch-Bewohnerrates, der gleichzeitig mit der Gründung des gemäss ZGB offiziellen Vereins aufgelöst wurde.

Der Vorstand besteht neben dem Präsidenten Hans Müller (gleichzeitig Fussballtrainer) aus einem weiteren Schweizer¹², einer Deutschen, und drei Albanern. Der ursprünglich für den Vorstand gewonnene tamilische Co-Präsident hat sich aus dem Präsidium und dem Vorstand zurückgezogen. Es wird vermutet, dass sein Engagement in diesem Gremium als einziger Vertreter der tamilischen Bevölkerungsgruppe mit vergleichsweise schlechten Deutschkenntnissen (vorläufig) ein zu grosser Schritt war. Gleichzeitig war der Vorstand überfordert, den Co-Präsidenten trotz der für ihn schwierigen Rahmenbedingungen in die Aktivitäten einzubinden. Zur Gründungsversammlung und anfänglich auch zu den Vorstandssitzungen hatte die Quartierarbeiterin eingeladen. Mittlerweile funktioniert der Vorstand sehr selbständig; gesamthaft wurden seit Anfang 2005 10 Vorstandssitzungen abgehalten. Der Präsident verfügt durch seine Tätigkeit als Gruppenleiter bei der Stiftung Impuls (Arbeitslosenprogramm der Stadt Schaffhausen) über gute Kontakte zu Mitgliedern der Stadtverwaltung und ist somit Koordinator für viele Aktivitäten im Birch. Um den gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu fördern, sind nach wie vor regelmässige Informationssitzungen mit der Quartierarbeiterin vorgesehen.

Mitglieder: Der Stand der Mitglieder des Trägervereins per Ende 2005 beträgt 36 Personen oder Familien.

Aktivitäten: Nach den Herbstferien Ende Oktober 2005 nahm der Birchtreff seinen regulären Betrieb auf. Freitag, Samstag und Sonntag ist der Treff mit Bistrobetrieb geöffnet und wird von den Vorstandsmitgliedern betreut. Das neue Angebot wird nach Angaben des Präsidenten und wie nachstehende Tabelle zeigt, rege genutzt:

Ø Besucherzahlen im Birchtreff	
Freitag, 18.00 bis 23.00 Uhr	30 bis 40 Personen
Samstag, 18.00 bis 23.00 Uhr	20 bis 40 Personen
Sonntag, 14.00 bis 20.00 Uhr	30 Personen, v.a. Jugendliche

Tabelle 3 Überblick über die durchschnittlichen Besucherzahlen im Birchtreff

¹² Dieses Vorstandsmitglied ist gleichzeitig im Vorstand des albanisch-schweizerischen Vereins Schaffhausen.

Unter den Besuchern sind sowohl Jugendliche wie Erwachsene. An Sonntagnachmittagen wird der Tschütelikasten insbesondere von Jugendlichen stark frequentiert. Der Frauenanteil beträgt im Schnitt ca. 5%. Die Besucher sind verschiedener Nationalität, eine Durchmischung der unterschiedlichen Ethnien, insbesondere von Tamilen und Ex-Jugoslawen findet allerdings kaum statt.

Bereits zweimal konnte der Treff für Familienfeiern vermietet werden; dies sowohl an eine albanische als auch an eine tamilische Familie.

Zudem wurden ein Räbeliechtelschnitzen mit anschliessendem Umzug und eine Samichlausfeier im Birchtreff veranstaltet. Daneben stehen die Räumlichkeiten für Tanztrainings Jugendlicher¹³ und Sitzungen (beispielsweise Gruppe Natur der Zukunftswerkstatt Breite) zur Verfügung.

Die Nutzung der Räumlichkeiten durch die Bevölkerung aus anderen Quartieren und die positiven Berichte in den Medien¹⁴ lassen auf eine langfristige und langsame Verbesserung des schlechten Images der Siedlung hoffen.

Auch für das Jahr 2006 sind bereits Aktivitäten geplant:

- Vortrag Schaffhausen neu und alt
- Installation von TV-/DVD-Anlage und Kletterwand mit entsprechenden Einweihungsfeiern
- Kulinarische Weltreise mit den Birchbewohnern
- Geburtstagsfest Birchtreff: Spiel ohne Grenzen gegen andere Quartiere
- Feiern der Nationalfeiertage der einzelnen Nationen

Fazit Birchtreff

- Der Birchtreff konnte endlich, nach langen Verzögerungen und vielem "Hin und Her" Dank der Geduld und des grossen Engagements der städtischen Behörden, der Quartierarbeiterin und einem Teil der Bewohner mit einer für alle zufrieden stellenden Lösung realisiert werden. Damit wurden für weitere Aktivitäten positive Impulse gesetzt und eine Plattform geschaffen.
- Der Birchrat als Projektgruppe zur Unterstützung der Quartierarbeiterin wandelte sich in einen selbstständigen Verein, der über Autonomie und Finanzkompetenz verfügt. Der Verein organisiert sich selbständig. Der Betrieb verläuft reibungslos.
- Die Bevölkerungsgruppen aus Ex-Jugoslawien und Sri Lanka besuchen den Quartiertreff zwar nicht gemeinsam. Dank der Bemühungen im Rahmen der Quartierar-

¹³ s. auch Kap. 3.2 Sport- und Freizeitangebote für Jugendliche

¹⁴ Ein Quartier erhält ein Zentrum, Schaffhauser Nachrichten, 12.09.2005
Treff der Kulturen, Schaffhauser AZ, 15.09.2005

beit¹⁵ konnte jedoch eine Annäherung stattfinden, sodass die Benutzung des Treffs durch die verschiedenen Ethnien reibungslos verlaufen kann. Die für das Jahr 2006 geplanten Aktivitäten sollen das Verständnis der verschiedenen Nationalitäten untereinander weiter fördern.

- Der Birch-Treff hat eine positive Ausstrahlung über die Siedlungsgrenze hinaus und trägt damit zu einer Verbesserung des Images bei.

3.3.2 Deutschkurse

Ausgangslage

Evaluationsgespräche mit ausländischen Bewohnerinnen durch **e c o n c e p t** im ersten Projektjahr¹⁶ und eine Befragung durch die Quartierarbeiterin zeigten auf, dass viele Frauen sehr schlecht oder kein Deutsch sprechen; dies obwohl einige von ihnen seit über 10 Jahren in der Schweiz leben. Gleichzeitig wurde deutlich, dass vor allem mangelnde Schreib- und Lesekenntnisse sowie Geld- und Zeitmangel und nicht wie häufig vermutet Verbote von Ehemännern von einem Kursbesuch abhalten. Seit März 2004 werden in den Räumen des Quartierbüros bzw. seit seiner Eröffnung im Herbst 2005 im Birch-Treff niederschwellige Deutschkurse für Frauen durchgeführt.

Ergebnisse

Kursinhalte: Die Kurse sind praktisch ausgerichtet und beinhalten spielerische Übungen zur Bewältigung des Alltags. Gleichzeitig werden im Rahmen der Kurse Stadtführungen sowie Informationsveranstaltungen durchgeführt.

Teilnehmerinnen: Anfänglich nahmen sowohl Tamilinnen als auch Albanerinnen gemischt an den Kursen teil. Bei weiteren Kursen gingen sich jedoch die beiden Ethnien aus dem Weg. Die tamilischen Frauen wollten Deutsch eher auf theoretische Art und Weise lernen. Die Albanerinnen hingegen waren vor allem an praktischen Übungen, am direkten Reden lernen interessiert.

Auf Anregung der Teilnehmerinnen werden auch Deutschkurse für Kinder im Vorschulalter und für Erstklässler, die sehr schlechte bis gar keine Deutschkenntnisse haben, angeboten. Auch hier erwies sich die Mischung der Ethnien als nicht möglich, da die tamilischen Mütter befürchteten, ihre Kinder kämen im Zusammensein mit den forscheren albanischen Kindern zu kurz.

Die Kurse werden auch in Zukunft tamilisch und albanisch ausgeschrieben. Es wird jedoch weiterhin mit denjenigen Gruppen gearbeitet, die sich spontan bilden.

¹⁵ s. Kap. 3.3.2 Deutschkurse und Kap. 3.3.3 Schrebergärten

¹⁶ s. Evaluation "Birch", Projektphase III, 1. Projektjahr, BWO, 2004

Eine forcierte Mischung wird nicht (mehr) als sinnvoll erachtet. Die Anmeldungen für die neuen Kurse zeigen, dass sich spontan gemischte Gruppen gebildet haben.

Finanzierung: Die Kurse für Frauen werden teils von EKA/BFM finanziert, teils von den Frauen selbst. Da die Bezahlung durch die Frauen im Nachhinein in Form von Gegenleistungen für das Quartier (beispielsweise Kochen am Birchfest) nicht funktionierte, müssen die Kurse nun im Voraus bezahlt werden. Eine Bezahlung in Form von Birchtalern¹⁷ ist möglich. Allerdings ist es auch mit der neuen Regelung nicht ganz einfach, die Kurskosten "einzutreiben".

Die Kurse für Kinder müssen von den Eltern selbst finanziert werden. Auch hier wird eine Bezahlung mit Birchtalern akzeptiert.

Fazit Deutschkurse

- Durch die Niederschwelligkeit des Kursangebots werden Frauen mit schlechten Deutschkenntnissen angesprochen, die Angebote anderer Anbieter nicht nutzen (können).
- Gemäss positiver Rückmeldungen der Teilnehmerinnen finden sich diese aufgrund ihrer verbesserten Deutschkenntnisse selbständiger und besser im Alltag zurecht und sind gut über Aktivitäten und Angebote der Quartierarbeit informiert. Rückmeldungen der betroffenen Schulen bestätigen, dass auch die Kinder ihre Deutschkenntnisse stark verbessern konnten.
- Das regelmässige Kursangebot konnte das Netz zwischen Nachbarinnen verstärken. Nachdem ein Quartier-Frauentreff mangels Interesse nicht realisiert wurde, bieten nun die Kursangebote eine willkommene Plattform für Austausch und Gespräche.
- Die Kurse werden nach der Starthilfe durch die Quartierarbeit auf Initiative der Deutschlehrerin und der Birchbewohnerinnen selbstständig organisiert und durchgeführt. Die Hälfte der Finanzierung wird durch die Quartierarbeit bereitgestellt. Die Kostenbeteiligung der Kursteilnehmerinnen ist jedoch schwierig durchzusetzen.
- Das Ziel, Albanerinnen und Tamilinnen einander näher zu bringen, wurde vorläufig nicht erreicht. Ängste und kulturelle Unterschiede, welche zur Separierung der beiden Gruppen führen wurden jedoch sichtbar.

¹⁷ Birchtaler können beispielsweise bei Arbeiten im Kindertreff oder im Birchtreff verdient werden. 1 Birchtaler gilt als Gegenwert für eine Stunde Arbeit.

3.3.3 Schrebergärten

Ausgangslage

Auf Wunsch von Teilnehmerinnen der Deutschkurse und auf Initiative der Quartierarbeiterin wurde von der Stadtgärtnerei auf einem städtischen Grundstück am Rande der Siedlung eine Fläche für Schrebergärten zur Verfügung gestellt. Die Gärten wurden im Frühjahr 2005 in Betrieb genommen.

Ergebnisse

Alle Gärten konnten vermietet werden. Die Miete im ersten Jahr war gratis. Die Mieterschaft setzt sich aus AlbanerInnen, TamillInnen und einer Engländerin zusammen. Der Betrieb wird in eigener Regie von einem der Hauswarte verwaltet und verläuft reibungslos.

Fazit Schrebergärten

- Auch bei der Inbetriebnahme der Schrebergärten zeigen die involvierten BirchbewohnerInnen Engagement und Eigenverantwortlichkeit.
- Durch die nachbarschaftlichen Aktivitäten in den Schrebergärten konnten Vorurteile zwischen TamillInnen und AlbanerInnen abgebaut werden. Es findet eine Annäherung zwischen den beiden Ethnien statt.

3.3.4 Unterhalt Spielplatz und Siedlungsumgebung

Ausgangslage

Im vergangenen Jahr erstellte die Stadt Schaffhausen auf dem Land der Bauträgerin Logis Suisse einen Spielplatz für die Birchkinder. Die Anlage wurde der Landeigentümerin an einem offiziellen Anlass als Schenkung übertragen. Im Gegenzug soll diese die Sanierung ihrer übrigen Spielplätze vorantreiben. Diese Arbeiten sind für das Jahr 2006 vorgesehen.

Ergebnisse

Der Spielplatz wird von den Birchkindern rege genutzt. Pflege und Unterhalt der Anlage sowie der Siedlungsumgebung werden seit Juni 2005 durch die Stiftung Impuls in enger Zusammenarbeit mit den Hauswarten und dem Trägerverein Birch-Treff getragen¹⁸.

¹⁸ S. Kap. 3.1 Einbezug der Liegenschaftenbesitzer

Fazit Unterhalt Spielplatz und Siedlungsumgebung

- Die Zusammenarbeit der Stiftung Impuls mit den Hauswarten funktioniert gut.
- Die Unterhalts- und Aufräumarbeiten haben gleichzeitig Vorbildfunktion für die übrigen Birchbewohner.
- Die Siedlung wirkt seit der Erstellung des Spielplatzes und dem Engagement der Stiftung Impuls wesentlich freundlicher und gepflegter.

3.3.5 Betreute Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

Ausgangslage

Bald nach Projektbeginn wurden für Kinder und Jugendliche in einem von der Logis Suisse zur Verfügung gestellten Raum an den Mittwochnachmittagen Freizeitangebote lanciert. Der Ansturm von bis zu dreissig 5 - 12-Jährigen beanspruchte die Kapazitäten der Quartierarbeiterin in zu starkem Mass. Im Sommer 2003 wurde deshalb eine Teilnehmerin des Beschäftigungsprogramms Impuls mit der Betreuung beauftragt, wobei sie von einer Quartierbewohnerin freiwillig unterstützt wurde. Die Gruppengrösse und das breite Altersspektrum erforderten jedoch bald eine professionalisierte und differenziertere Lösung. Die Person aus dem Beschäftigungsprogramm wurde zu 20% als Leiterin des Kindertreffs fest angestellt und wird von weiteren wechselnden Impuls-Teilnehmerinnen unterstützt. Aufgrund beruflicher Veränderung der Leiterin ist seit 2005 eine professionelle Kleinkinderzieherin für das Mittwochsangebot zuständig. Sie wird nach wie vor von einer Helferin aus dem Beschäftigungsprogramm und ein bis zwei freiwilligen Helferinnen aus dem Quartier unterstützt. Finanzielle Unterstützung erfolgt zudem seit 2005 durch die Eidg. Ausländerkommission EKA/BFM im Rahmen des Integrationsförderungsprogrammes des Bundes.

Ergebnisse

Aufgrund der professionellen Leitung und personellen Ausstattung kann ein kontinuierliches, nach Altersgruppen differenziertes Angebot aufrecht erhalten werden. Dadurch hat sich die Stimmung unter den Kindern wesentlich beruhigt. Die Kinder lernen, dass bestimmte Verhaltensweisen im Kindertreff nicht toleriert werden und versuchen, diese Regeln zum Teil auch ausserhalb des Treffs durchzusetzen. Frauen anderer Nationalitäten aus dem Impulsprogramm, beispielsweise Frauen aus China oder Ghana, welche die Leiterin unterstützen, werden von allen Kindern sehr gut akzeptiert. Die Organisation eines Fussballtrainings¹⁹ durch einen Birchbewohner entlastet das Angebot zusätzlich von Unruhe stiftenden, älteren Jugendlichen.

¹⁹ s. Kap. 3.2 Sportangebote für Jugendliche

Nach wie vor wird der Kindertreff vorwiegend von albanischen Kindern genutzt, die tamilischen Kinder zeigen sich kaum. Über Einsätze als Mitbetreuerinnen zur Finanzierung der Deutschkurse (Birchtaler) wird versucht, den tamilischen Müttern das Angebot näher zu bringen.

Fazit betreute Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

- Das Kinder- und Freizeitangebot ist im Birch gut etabliert und läuft unter der selbstständigen Leitung der Verantwortlichen reibungslos.
- Die Situation der Kinder im Birch hat sich durch das professionelle und kontinuierliche Angebot wesentlich beruhigt und verbessert. Die Entwicklung der Kinder sowie die Integration in den Alltag werden positiv gefördert.

3.4 Übertragung der Ergebnisse und Erfahrungen auf gesamtstädtische Angebote und neue Standorte

3.4.1 Auswirkungen auf gesamtstädtische Angebote

Ausgangslage

Arbeitsgruppe Wohnen: Der Schaffhauser Stadtrat und der Regierungsrat formulierten im Jahr 2002 unabhängig voneinander wohnpolitische Ziele vor dem Hintergrund einer kritischen Analyse des Schaffhauser Wohnungsmarktes. Dies veranlasste das städtische Baureferat das Thema "Wohnen in Schaffhausen" mit der städtischen Planungskommission vertieft zu untersuchen und eine Arbeitsgruppe "Wohnen" zu initiieren. Die Arbeitsgruppe schlug aufgrund ihrer Untersuchung für fünf Quartiere konkrete, z.T. bereichsübergreifende, interdisziplinäre Aufwertungsmassnahmen vor²⁰.

Diplomarbeit Monika Wirz: Die im Birch tätige Quartierarbeiterin Monika Wirz absolvierte ein Nachdiplomstudium am Kompetenzzentrum für Kulturmanagement an der Zürcher Hochschule Winterthur. Im Rahmen ihrer Diplomarbeit ²¹ wurde von ihr in Zusammenarbeit mit den städtischen Behörden eine Strategie und ein Konzept für die Quartierarbeit der Stadt Schaffhausen entwickelt, in das die im Birchprojekt gewonnen Erfahrungen einfließen. Ebenso wurden Ergebnisse von Projekten aus Quartieren anderer Schweizer Städte mit ähnlichen Problemen berücksichtigt.

²⁰ Hesse+Schwarz+Partner, Büro für Raumplanung AG, im Auftrag der Stadt Schaffhausen, 2002

²¹ Konzept für die Quartierarbeit der Stadt Schaffhausen, Diplomarbeit am Kompetenzzentrum für Kulturmanagement, Zürcher Hochschule Winterthur, Monika Wirz, Februar 2005

Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die QuartierbewohnerInnen in den von der Stadt mit prioritärem Handlungsbedarf eingestuften Quartieren sind bisher ausschliesslich über die Quartiervereine an der Quartierentwicklung beteiligt. Die direkte Partizipation von Kindern, Jugendlichen und MigrantInnen fehlt.
- Die Quartierarbeit als Bindeglied (intermediäre Ebene) zwischen Behörden und Privaten soll die Partizipation nicht nur der Quartiervereine, sondern auch der bisher nicht eingebundenen Bevölkerungsgruppen stärken.
- Als Strategie wird vorgeschlagen, die Aufgaben der Quartierentwicklung gemeinsam mit der Quartierarbeit, einer Koordinationsgruppe und einer/einem Beauftragten für Quartierentwicklung umzusetzen.
- Die Ziele der unterschiedlichen städtischen Leitbilder²² und Konzepte sollen besser koordiniert und Massnahmen, wo möglich, gemeinsam umgesetzt werden.

Quartiere mit prioritärem Handlungsbedarf: Der Stadtrat der Stadt Schaffhausen bezeichnete in seinem Legislaturprogramm 2005-2008 drei benachteiligte Quartiere mit prioritärem Handlungsbedarf bezüglich Quartierentwicklung. Neben dem Birch waren dies die Quartiere Hochstrasse/Steingut sowie Neutal (Herblingen). In diesen Quartieren leben überdurchschnittlich viele MigrantInnen und viele Kinder und Jugendliche. Es treten dort gehäuft Klagen über Vandalismus, Littering oder Lärmbelästigung auf.

Jugendarbeit: Bisher konzentrierte sich die offene bzw. sozialräumliche Jugendarbeit in Schaffhausen auf den vom Trägerverein Jugendarbeit Schaffhausen (tjs) geführten Jugendtreff in der Innenstadt. In den Aussenquartieren beschränkte sich das Angebot auf die Arbeit der Jugendverbände und vereinzelte offene Angebote der Kirchengemeinden. Im Zusammenhang mit den bereits laufenden Quartierentwicklungsprojekten zeigte sich, dass offene Jugendarbeit in den Quartieren ein wichtiger Bestandteil von Aufwertungs- und Integrationsmassnahmen ist. Dies führte zu einer Neuausrichtung der Jugendarbeit in Schaffhausen.

Ergebnisse

Arbeitsgruppe Quartierentwicklung: Anlässlich eines von Monika Wirz organisierten Workshops "Quartier- und Stadtentwicklung" mit städtischen VerwaltungsvertreterInnen aus den Bereichen Soziales, Kultur, Bildung, Ökologie und Bau wurde die Arbeitsgruppe "Quartierentwicklung" gegründet. Sie besteht aus Schlüsselpersonen der städtischen Quartierentwicklung und tagt regelmässig, um einen fachlichen Austausch betr. Stadtentwicklung zu pflegen und um laufende Projekte zu diesem Thema zu koordinieren und zu vernetzen.

²² z.B. Jugendleitbild, Integrationsleitbild, Altersleitbild

Konzept Quartierarbeit Schaffhausen: Auf Basis der oben erwähnten Diplomarbeit entstand ein Konzept, das die Grundlage für die Umsetzung der Schaffhauser Stadt- und Quartierentwicklung bildet und die bereits angelaufenen Aktivitäten in den Bereichen Wohnen, Jugend, Integration sowie Alter koordiniert und vernetzt.

Neuausrichtung der städtischen Quartier- und Jugendarbeit: Das Konzept Quartierarbeit Schaffhausen führt auch zu einer Neuausrichtung im Bereich Soziales des Sozial- und Kulturreferats der Stadt Schaffhausen. Es ist geplant den Trägerverein Jugendarbeit Schaffhausen "tjs" aufzulösen und die Abteilung "Quartier- und Jugendarbeit" unter Einbindung der bereits bestehenden Fachstelle Jugendarbeit im Bereich Soziales neu zu schaffen. Damit werden die gewachsenen Strukturen und Aktivitäten des tjs sowie der städtischen Quartierarbeit miteinander verbunden und aufeinander abgestimmt.

Der ganze Bereich Jugend war bis anhin dem Schulreferat unterstellt. Die neue Organisation wird dem Anspruch gerecht, dass in den benachteiligten Schaffhauser Quartieren Quartierentwicklung und Jugendarbeit eng miteinander verknüpft werden sollen. Die Fachstelle Jugendarbeit wird zentral in die Aktivitäten der Stadt eingebettet. Mit dem Einbezug der Schulsozialarbeit kann die Abteilung zudem sinnvoll ergänzt werden. Somit können die notwendigen Aktivitäten in Zukunft besser koordiniert werden und Synergien lassen sich besser nutzen.

Die Reorganisation ist budgetneutral und wurde von allen Betroffenen positiv aufgenommen.

Sozialräumliche Jugendarbeit: Eines der Schwerpunkte der Quartier- und Jugendarbeit der Stadt Schaffhausen bildet die sozialräumliche Jugendarbeit. Dabei soll in einem ersten Schritt mit verschiedenen Methoden Kontakt zu den Jugendlichen hergestellt werden. In einem zweiten Schritt sollen Jugendliche dabei unterstützt werden, ihre eigenen Interessen, Anliegen und Ideen zu formulieren und umzusetzen. Dies bedingt, dass die Jugendlichen selbst aktiv werden. In diesem Sinne sind keine fertigen Angebote für Jugendliche vorgesehen, sondern die Jugendlichen sollen bei der Realisierung ihrer Ideen unterstützt werden. Erste Projekte wurden in den prioritär identifizierten Quartieren Steingut/Hochstrass und Herblingen/Brüel gestartet (s. Kap. 3.4.2).

Fazit Auswirkungen auf gesamtstädtische Angebote

- Die Analysen des Wohnungsmarktes sowie Kenntnisse aus dem Forschungsprojekt im Birch haben der städtischen Behörde die Notwendigkeit eines gesamtstädtischen Quartierentwicklungskonzeptes sowie den Koordinationsbedarf insbesondere der Quartier- und Jugendarbeit aufgezeigt.
- Einige Vorschläge aus der Diplomarbeit der Quartierarbeiterin konnten konkretisiert werden. Sie werden nun im Zuge einer Neuausrichtung der städtischen Quartierentwicklung und Jugendarbeit umgesetzt. Somit konnte das Birchprojekt in ei-

ner Zeit des Um- und Aufbruchs für die Stadt Schaffhausen wegweisende Impulse für die gesamtstädtische Entwicklung setzen.

3.4.2 Neue Standorte

Projekt Quartier Steingut/Hochstrasse

Ausgangslage

Im Vergleich mit dem Birch handelt es sich hier nicht um eine Siedlung, sondern um ein ganzes Quartier, das insgesamt ein heterogeneres Bild als das Birch aufweist. Es gibt keine grossen Liegenschaftenbesitzer. Neben Mehrfamilienhäusern befinden sich im oberen Quartierteil auch viele Einfamilienhäuser. Die BewohnerInnen dort sind grösstenteils einheimische ältere Menschen aus dem Mittelstand. Die Bevölkerungsstruktur des gesamten Quartiers weist einen hohen Anteil an SeniorInnen auf.

Dennoch weist das Quartier gemäss den Untersuchungen der Arbeitsgruppe Wohnen ähnliche Mängel auf wie die Siedlung Birch. Es sind dies: überalterter Gebäudebestand, ungenügender Komfort in den Wohnungen, unzeitgemässer Wohnungsmix, Lärmemissionen von Sammelstrassen, fehlende bzw. unattraktive Aussenräume sowie ungenügende Quartiersversorgung (fehlende Quartiertreffpunkte, laufende Schliessungen von Geschäften). Als Folge davon wohnen überdurchschnittlich viele sozioökonomisch schlechter gestellte BewohnerInnen im Quartier. Der Ausländeranteil liegt bei 38.9% und ist damit der höchste in der Stadt Schaffhausen. Dies zeigt sich auch bei der Zusammensetzung der SchülerInnen der Schule Steingut. Der Anteil der fremdsprachigen Kinder beträgt 66%! Dies führt trotz gegenteiliger Evaluationsergebnisse²³ zu einem schlechten Image der Schule. Viele junge Schweizer Familien ziehen deshalb in andere Schaffhauser Quartiere um.

Ergebnisse

Arbeitsgruppe "Quartieraufwertung Steingut-Hochstrasse: Seit 2004 besteht unter der Leitung des städtischen Baureferats die transdisziplinäre Arbeitsgruppe "Quartieraufwertung Steingut-Hochstrasse". Sie ist aus Schlüsselpersonen der Verwaltung und des Quartiers sowie der städtischen Quartierarbeiterin²⁴ zusammengesetzt und hat einen auf das Quartier und seine Stärken und Schwächen ausgerichteten Ziel- und Massnahmenkatalog erarbeitet.

Quartierbüro: Im Mai 2005 wurde im Rahmen der Quartierarbeit Schaffhausen ein Quartierbüro an der Hochstrasse eröffnet, um ähnlich wie im Birch niederschwellig

²³ Primarschule Steingut Schaffhausen: Externe Evaluation "Per-Review plus", 23. 06.2004

²⁴ Die Quartierarbeiterin aus dem Birch ist per Ende 2005 für die gesamte Stadt zuständig.

an die BewohnerInnen zu gelangen und die bereits engagierten QuartierbewohnerInnen in ihren Bemühungen professionell zu unterstützen.

Sozialräumliche Jugendarbeit: Gleichzeitig wird seit Sommer 2005 das neu erarbeitete Konzept hinsichtlich sozialräumlicher Jugendarbeit mit Unterstützung der EKA/BFM sowie der reformierten Kirchengemeinde Zwingli im Quartier umgesetzt. Im Quartierbüro sind regelmässige Öffnungszeiten für Jugendliche fixiert, an denen eine Jugendarbeiterin als Ansprechpartnerin kontinuierlich zur Verfügung steht. Sie plant mit ihnen Aktivitäten und bietet Unterstützung bei der Umsetzung. Bisher wurden eine Schülerdisco organisiert und ein Mädchentreff (10 regelmässige Teilnehmerinnen) gegründet.

Aktivierende Befragung: Für das Jahr 2006 ist eine aktivierende Befragung mit Unterstützung der Gesundheitsförderung CH sowie unter Begleitung durch Radix Gesundheitsförderung vorgesehen, die die Grundlage für weitere Massnahmen bilden wird. Zielgruppen sind insbesondere Kinder und Jugendliche sowie Migrantinnen und Schweizer SeniorInnen.

Begleitgruppe Quartier Hochstrasse: Eine Begleitgruppe mit Schlüsselpersonen aus dem Quartier leistet operative Unterstützung.

Quartier Herblingen / Brüel

Ausgangslage

Eine (nicht repräsentative) Umfrage im Rahmen der Diplomarbeit von Monika Wirz bei Schlüsselpersonen aus dem Quartier zeigte, dass sich an verschiedenen Orten (vorwiegend ausländische) Jugendliche in Gruppen treffen. Dies wird vor allem von den älteren BewohnerInnen als störend empfunden (Generationenkonflikt). Insbesondere viele Jugendliche aus der Siedlung "Im Brüel" (60% MigrantInnen) halten sich vor den Hauseingängen und auf der Strasse auf. Obwohl keine konkreten Zwischenfälle bekannt sind, herrscht eine gewisse Angst vor Gewalttätigkeit. Die Siedlung leidet unter einem schlechten Image. Dies führt unter anderem dazu, dass Familien, deren Kinder den Kindergarten "Im Brüel" besuchen müssten, wegziehen. Die Quartierarbeit konzentriert sich folglich auch auf diese Siedlung, die ähnlich wie das Birch überschaubar ist und vorwiegend aus grossen Überbauungen besteht.

Ergebnisse

Quartierarbeit Herblingen: Die vorhandenen personellen Ressourcen (Stadt, Trägerverein, Kirchgemeinden) wurden durch die neu geschaffene und durch die EKA/BFM finanzierte Projektstelle "Quartierarbeit Herblingen" erweitert. Der Schwerpunkt der Arbeit wird auf das Thema offene bzw. sozialräumliche Jugendarbeit gelegt.

Brüll-TV: Im Oktober 2005 realisierte die Quartierarbeiterin mit Unterstützung einer professionellen Theaterpädagogin und "anyma" mit 22 Jugendlichen ein Videoprojekt, in dem sie ihre Anliegen in Bezug auf die Siedlung zum Ausdruck bringen konnten. Alle TeilnehmerInnen (17 Jungen, 5 Mädchen) wiesen denselben sozialen Hintergrund auf. Bis auf eine Ausnahme waren alle Teilnehmenden ausländischer Herkunft und ihr Alltag wies wenig Strukturen auf.

Im Film wird deutlich, dass die Jugendlichen keine geeigneten öffentlichen Räume für ihre Aktivitäten vorfinden. Im Vordergrund standen ein ehemaliger Tennisplatz, der als Fussballplatz benutzt wird, Breakdance-Training, das vor Hauseingängen stattfindet und Crossroadfahren mit dem Fahrrad auf dafür ungeeigneten Grünflächen. Basierend auf den Ergebnissen des Videoprojekts soll im Jahr 2006 ein Übungsplatz für das Velofahren zusammen mit den Jugendlichen realisiert werden.

Arbeitsgruppen Jugendarbeit Herblingen und Begleitgruppe Quartierarbeit: Die beiden Arbeitsgruppen leisten wiederum operationelle Unterstützung.

Fazit "Neue Standorte"

- Die Aktivitäten in den neuen Standorten sind gut angelaufen. Erste Projekte konnten mit Erfolg realisiert werden.
- Die positiven Erfahrungen aus dem Birch betr. Massnahmen für Kinder und Jugendliche haben dazu beigetragen, dass auch bei den neuen Standorten entsprechende Schwerpunkte gesetzt werden.

Dennoch sind die Erfahrungen und Massnahmen aus dem Birch durch andere Rahmenbedingungen nicht immer eins zu eins übertragbar. Dies wurde bei der Massnahmenplanung berücksichtigt.

3.5 Schlussfolgerungen 3. Projektjahr

- Das grosse Engagement, die Geduld und Beharrlichkeit der Bewohner, der Quartierarbeit und der städtischen Behörden haben im 3. Projektjahr endlich Früchte getragen. Nach vielen Rückschlägen und Ungewissheiten wurde im September 2005 der "Birch-Treff" eröffnet. Er konnte sich bereits zum Treffpunkt und zur Drehscheibe für viele Aktivitäten im Birch etablieren. Damit wurden in der Siedlung und über die Siedlungsgrenzen hinaus positive Zeichen gesetzt. Die beteiligten BewohnerInnen sind stark motiviert, sich auch in Zukunft für das Birch einzusetzen. Die Angebote in und um den Treff, die grösstenteils auch für ausserhalb des Quartiers wohnende Interessenten zugänglich sind, können langfristig zur Verbesserung des Images beitragen.

- Viele von der Quartierarbeiterin initiierte und geleitete Aktivitäten wurden im 3. Projektjahr von den Akteuren weitgehend selbständig weitergeführt. Eine 5-monatige Abwesenheit der Quartierarbeiterin war dabei die eigentliche Feuerprobe, die mit Bravour bestanden wurde. Die gute Koordination mit gesamtstädtischen Projekten und die Einbettung in gesamtstädtische Konzepte sind allerdings unabdingbare Voraussetzung für eine längerfristige Weiterführung. Nur so kann davon ausgegangen werden, dass die lancierten Aktivitäten und Massnahmen einen nachhaltigen Beitrag zu einer konstruktiven Quartierentwicklung leisten können.
- Die im letzten Projektjahr gestarteten Projekte für Sport und Bewegung zeigen, dass neben der Förderung von körperlichen Fertigkeiten auch andere wichtige Aspekte hinsichtlich Quartieraufwertung und Integration unterstützt werden können. Als Erfolgsprojekt darf insbesondere das Fussballtraining bezeichnet werden. In diesem Mannschaftssport können Berührungsängste überwunden und Sozialkompetenzen geübt werden, vorausgesetzt, Regeln und Rituale werden durch den Trainer konsequent durchgesetzt. Wie die Evaluation des Breakdance Trainings zeigte, eignen sich jedoch nicht alle Sportarten gleich gut für das Erreichen von sozialen Zielsetzungen. Wichtig für den Erfolg von Sportprojekten mit integrativen Zielen sind offensichtlich in erster Linie die sportliche Kompetenz und die Führungsqualitäten des Trainers.
- Nur teilweise gelungen ist die Einbindung und finanzielle Beteiligung der LiegenschaftsbesitzerInnen. Aufgrund mangelnder rechtlicher Grundlagen besteht keine Möglichkeit, eine Beteiligung einzufordern. Eine gute Kommunikationskultur von Seiten der Stadt und die auch für die Eigentümer günstigen Auswirkungen der Aktivitäten in der Siedlung können sich allenfalls positiv auf eine künftige Beteiligung auswirken.
- Auch im 3. Projektjahr hat sich bestätigt, dass sich die verschiedenen Ethnien, insbesondere die Bevölkerung aus Ex-Jugoslawien und Sri Lanka aufgrund der grossen und für Aussenstehende zum Teil schwer erkennbaren kulturellen Unterschiede kaum zu gemeinsamen Aktivitäten bewegen lassen. Immerhin haben die Bemühungen der Quartierarbeit zu mehr Verständnis und weniger Feindseligkeiten beigetragen. Und als Konsequenz werden in Zukunft weniger Energien für ein forciertes "Miteinander" eingesetzt, sondern vielmehr Möglichkeiten für ein "Nebeneinander" und eine selbst bestimmte Annäherung angeboten.
- Trotz vieler positiver Medienberichte ist der Ruf der Siedlung Birch nach wie vor negativ belegt. Dies ist aus Sicht der Schaffhauser Polizeibehörden, wie ein Gespräch mit dem Einsatzverantwortlichen ergab, unbegründet. Gemäss dessen Angaben verhält sich die Häufigkeit der Polizeieinsätze im Birch ähnlich wie in anderen Schaffhauser Quartieren mit vergleichbarer Zusammensetzung der Bevölke-

rung. Dabei sind die Hauptgründe für einen Einsatz nicht etwa Straftaten, sondern in erster Linie Betreibungen. Die im Birch in den letzten Jahren aufgetretenen wenigen spektakulären Vorfälle (2 Brände und 1 Unfall mit Todesfolgen), die noch dazu von den Medien über die regionalen Grenzen hinaus "ausgeschlachtet" wurden, tragen leider dazu bei, das negative Bild des Birch zu festigen.

- Im vergangenen Jahr wurde deutlich, dass das Birchprojekt in einer Zeit des Um- und Aufbruchs für die Stadt Schaffhausen wegweisende Impulse für gesamtstädtische Entwicklungen setzen konnte.

4 Gesamtbetrachtung über drei Projektjahre

In Kapitel 4 wird über alle drei Projektjahre Bilanz gezogen. Dabei wird der Fokus einerseits auf die Massnahmenebene gerichtet, andererseits werden die Entwicklung der längerfristigen Ziele und Trends diskutiert.

4.1 Realisation der geplanten Massnahmen

Die im Vorfeld des Projektes erarbeiteten Massnahmenvorschläge²⁵ für das Birch wurden in den Jahren 2003 - 2005 im Rahmen der neu geschaffenen und gemeinsam vom Bundesamt für Wohnungswesen, der Stadt Schaffhausen / Sozialreferat und der Logis Suisse finanzierten Stelle Gemeinwesenarbeit umgesetzt.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Massnahmenvorschläge zur Quartieraufwertung und die in den Jahren 2003 - 2005 tatsächlich realisierten Massnahmen.

²⁵ Eine gute Übersicht über die denkbaren Massnahmen, welche zu diesen Zielen einen Beitrag leisten können, bietet die im Auftrag der FWW und des BWO durchgeführte und im März 2000 veröffentlichte Studie "Leerstände und Desintegrationsprozesse. Literaturrecherche, Fallbeispiele und Aktivitäten im benachbarten Ausland". (Auftragnehmer Logis Suisse SA, Bearbeitung: meier & blattmann, Zürich)

Massnahmenvorschläge	Umsetzung
Öffentlichkeitsarbeit und Informationen an lokale Medien	• Zahlreiche, mehrheitlich positive Medienberichte in lokalen Zeitungen, Lokal-Radio und -Fernsehen • Berichte in Fachzeitschriften • Berichterstattung an Fachveranstaltungen
Aufbau des Bewohnerrates zur Abklärung von Bedürfnissen und Förderung der Aktivitäten mit und unter der Bewohnerschaft	• Bewohnerrat als Projektgruppe zur Unterstützung der Quartierarbeiterin • Überführung des Bewohnerrates in einen autonomen Verein • Quartierfeste / Grossgruppenkonferenz • Zusammenarbeit mit dem zuständigen Quartierverein
Verbesserung des Freizeitangebotes für Kinder und Jugendliche	• Projekt Ethnopoly • Regelmässiges, professionell geführtes und nach Alter differenziertes Angebot für Kinder • Regelmässiges Fussballtraining • Möglichkeiten für selbst organisierte Tanztrainings
Massnahmen im Schulbereich, Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern	• Deutschkurse für Frauen und Kinder im Vorschulalter • Informationsveranstaltungen zur Schule im Rahmen der Deutschkurse • Motivation von LehrerInnen zur Teilnahme an diversen Veranstaltungen im Quartier
Wohnumfeld-Verbesserung: Spielplätze, ÖV-Erschliessung, Verkehrssicherheit und Lärmbekämpfung, Infrastruktureinrichtungen und Nutzung der Grünflächen	• Spielplätze • Begegnungszone • Aufräumaktionen • Unterstützung durch die Stiftung Impuls²⁶ beim Umgebungsunterhalt • Schrebergärten • Quartiertreff

Tabelle 4 Realisierte Massnahmen zur Quartieraufwertung im Birch 2003 - 2005

Wie die Tabelle zeigt, konnte im Birch eine beeindruckende Zahl von Massnahmen erfolgreich umgesetzt werden. Dies dank des grossen Engagements und der guten Koordination der vielen beteiligten Akteure²⁷. Bereits im ersten Projektjahr wurde jedoch deutlich, dass oftmals mit im Voraus schwer abschätzbaren Hindernissen und Verzögerungen zu rechnen ist. Beispielhaft erwähnt werden soll hier die Errichtung des

²⁶ Arbeitsloseneinsatzprogramm der Stadt Schaffhausen

²⁷ Ein Liste mit allen am Birchprojekt beteiligten Akteuren / Institutionen befindet sich im Anhang.

Birch-Treffs, dessen Eröffnung ursprünglich für September 2004 vorgesehen war, die sich jedoch um ein Jahr verzögerte. Der Grund hierfür war die schwierige und durch unvorhergesehene Ereignisse erschwerte Suche nach einem geeigneten Standort und diverse Einsprachen von Anwohnern oder anderweitig Betroffenen gegen das Baugebiet. Die Geduld der involvierten Akteure wurde auf eine harte Probe gestellt und hat sich schlussendlich gelohnt. So wurde der Birch-Treff bereits im Vorfeld der Eröffnung zu einem eigentlichen "Integrationsprojekt" für die betroffenen Akteure und Behörden und ist heute in der Siedlung eine wichtige Drehscheibe für eine Vielzahl von Aktivitäten.

4.2 Übergeordnete Projektziele

Mit den konkreten Massnahmen vor Ort wurden auch übergeordnete Ziele der Quartierentwicklung verfolgt: Die Aufwertung der Wohnsiedlung und Verbesserung der Lebensqualität, die bessere Integration und stärkere Identifikation der (ausländischen) MieterInnen mit ihrem Wohn- und Lebensraum. Da es sich bei diesen Zielen jedoch um länger andauernde Prozesse handelt, die über die eigentliche Projektdauer hinausgehen, kann zum Zeitpunkt der Evaluation nur über erste Erfolge oder Misserfolge und sich abzeichnende oder zu erwartende Trends berichtet werden. Längfristige Entwicklungen und damit die nachhaltigen Wirkungen der getroffenen Massnahmen könnten beispielsweise im Rahmen einer nächsten Volkszählung und auf Basis vorhandener statistischer Daten²⁸ ausgewertet und gedeutet werden.

4.2.1 Aufwertung der Wohnsiedlung

Ein Indiz für eine gelungene Aufwertung der Siedlung durch die vorgängig aufgeführten Massnahmen ist der vorläufig rückläufige Trend des Leerwohnungsbestandes, wie dies am Beispiel der Logis Suisse-Liegenschaften im Birch in den vergangenen drei Jahren ersichtlich wird.

Jahr	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Ø
2002	37	38	34	34	34	33	28	25	20	18	17	13	28
2003	5	5	4	2	4	4	5	6	4	5	7	7	5
2004	7	7	8	10	10	9	9	10	6	6	4	5	8
2005	4	8	8	9	10	11	10	15	14	14	14	13	11

Tabelle 5 Entwicklung Leerstände Birchweg 39-51 in Schaffhausen, 2003 - 2005

²⁸ AREND M., PAVLOVIC, A., und ULLMANN D., Bevölkerungsentwicklung in Schaffhauser Quartieren Birch und Steingut anhand der Volkszählungsergebnisse 1990 und 2000, März 2006

Anscheinend ist das Birch in den letzten Jahren trotz eines erneuten leichten Anstiegs der Leerwohnungen in den Jahren 2004/05 wieder für mehr Mieter attraktiv geworden. Somit konnten zumindest mittelfristig weitere Desintegrations- und Abwertungsprozesse gestoppt werden. Für weitere Aufwertungsmassnahmen ist nun jedoch der Ball bei den Liegenschaftenbesitzern. Es liegt an ihnen, für einen besseren Unterhalt oder gar eine Modernisierung der Wohnungen zu sorgen. Erst wenn auch die Bauträger bereit sind, in ihre Liegenschaften im Birch zu investieren, wird sich eine nachhaltige und langfristige Aufwertung der Siedlung vollziehen, so dass auch ein neues Mietersegment angesprochen werden kann. Mit gutem Beispiel voraus geht hier wiederum die Bauträgerin Logis Suisse. Sie plant für das Jahr 2006 die Sanierung einer Liegenschaft am Birchweg. Die Analyse der finanziellen Beteiligung der Bauträger an dem durch die Stadt organisierten Umgebungsunterhalt lässt jedoch vermuten, dass das Engagement für Investitionen im Birch bei den anderen Besitzern vorläufig eher noch zurückhaltend ist.

4.2.2 Integration und Identifikation der (ausländischen) Mieterschaft mit der Siedlung

Die Aktivitäten im Birch haben die Integration der ausländischen Bevölkerung sowohl auf Seiten der MigrantInnen als auch der Schweizer Bevölkerung positiv beeinflusst. Die Erfolge mit den regelmässigen und professionellen Angeboten für Kinder und Jugendliche sowie mit den niederschweligen Deutschkursen für Frauen und Kinder im Vorschulalter lassen die Annahme zu, dass diese Massnahmen die Integration insbesondere der ausländischen Frauen, Kinder und Jugendlichen²⁹ wesentlich unterstützen und verbessern. Dennoch besteht trotz der Erfolge bei den engagierten Bewohnerinnen und ihren Kindern nach wie vor grosser Nachholbedarf. Beispielsweise ist die reguläre Einschulung vieler Kindergärtner ausländischer Eltern aus den Siedlungen Birch und Hauenthal (beides Siedlungen des Quartiers Breite) wegen mangelnder Deutschkenntnisse immer wieder problematisch.

Die im Birch initiierten Massnahmen setzen bei den BewohnerInnen Impulse, sich mit den Alltagsgegebenheiten in der Schweiz aktiver auseinander zu setzen. Die konsequent gesetzten Rahmenbedingungen betreffend Umgang und Verhalten im Quartierbüro und im Kindertreff sowie bei den Sportangeboten und Deutschkursen waren wichtige Eckpfeiler und haben zu der positiven Entwicklung beigetragen.

Darüber hinaus ermöglichten gute Erfahrungen von ausserhalb lebenden SchweizerInnen mit den im Birch durchgeführter Aktivitäten einen neuen Blick auf die Siedlung und helfen Vorurteile gegenüber der ausländischen Bevölkerung abzubauen.

²⁹ Die meisten ausländischen Männer sind durch ihren Berufsalltag bereits besser integriert.

Die Partizipation der Bewohnerschaft am Siedlungsleben konnte durch verschiedene in der Siedlung organisierte Anlässe gefördert werden. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang einmal mehr die Einrichtung des Birch-Treffs, der mittlerweile selbstständig durch einen offiziellen Trägerverein betrieben wird. Die Aktivitäten rund um den Treff lassen darauf schliessen, dass sich der Kreis der aktiven BewohnerInnen im Birch weiterhin vergrössern wird.

4.3 Fazit Gesamtprojekt

Das Birchprojekt darf sowohl auf der Ebene der Umsetzung der Massnahmen als auch im Hinblick auf die Entwicklung in Richtung langfristiger Ziele als Erfolgsprojekt bezeichnet werden. Dazu beigetragen haben nicht nur das grosse Engagement und das Geschick der Quartierarbeiterin sowie Einsatz und Geduld des Birchrates, sondern auch eine Reihe glücklicher, das Projekt fördernder Umstände. Insbesondere zu erwähnen sind die Initiative und Kooperationsbereitschaft der Bauträgerin Logis Suisse, die gute Zusammenarbeit der städtischen Behörden (insbesondere die Kooperation von Sozial- und Baureferat bei der Umsetzung von Wohnumfeldverbesserungen), die auf das Birch ausgerichtete Diplomarbeit ³⁰ der Quartierarbeiterin sowie das vielseitige Engagement des Quartiertreff-Präsidenten und Fussballtrainers, der als Mitarbeiter des Sozialreferates im Arbeitslosenprogramm der Stadt tätig ist und damit ein wichtiges Bindeglied zwischen der Bewohnerschaft und den städtischen Behörden darstellt. Dies heisst aber auch, dass die Übertragbarkeit zumindest der Erfolgserwartungen von Massnahmen bei ähnlichen Projekten nur bedingt möglich ist.

Der Mittel- und Zeitaufwand, welcher zur Vorbereitung und Durchführung des Integrations- und Aufwertungsprojektes nötig war, wurde von den Akteuren und Beteiligten anfänglich unterschätzt. Erfreulicherweise konnte die ursprünglich auf ein bis zwei Jahre begrenzte Projektdauer um ein weiteres Jahr verlängert werden. Die Hauptgründe für die lange Dauer und viele zu überwindenden Schwierigkeiten haben weniger mit Sachfragen und Quartierproblemen an sich zu tun, als viel mehr mit dem politischen Umfeld und den organisatorischen Rahmenbedingungen für die Vorbereitung und Umsetzung. Am Beispiel des Birch-Treffs zeigt sich, dass schwierige und teilweise zermürende Umsetzungsprozesse schlussendlich eine nachhaltige Wirkung auf ein Quartier und auf übergeordnete kommunalpolitische Prozesse haben können.

Gleichzeitig ist festzuhalten, dass dieses Projekt seinen Erfolg zum Teil dem Einsatz von Menschen in schwierigen oder gar prekären Lebens- und Arbeitssituationen im

³⁰ Konzept für die Quartierarbeit der Stadt Schaffhausen, Diplomarbeit am Kompetenzzentrum für Kulturmanagement, Zürcher Hochschule Winterthur, Monika Wirz, Februar 2005

Projektumfeld verdanken. Zu erwähnen sind die herausfordernden und nur mit viel Idealismus und Flexibilität zu bewältigenden Arbeitsbedingungen in sozialen Berufen und die äusserst schwierigen Lebenssituationen von Menschen in Beschäftigungsprogrammen, wie sie beispielsweise im Birch zum Einsatz kommen.

Im Birchprojekt wurden auch Grenzen aufgezeigt. Zum einen wurde deutlich, dass die Bereitschaft der ausländischen Bevölkerung zur Integration und Partizipation nicht immer mit den Vorstellungen der grösstenteils einheimischen Akteure übereinstimmt. Dies gilt es anzuerkennen und bei der Massnahmenplanung zu berücksichtigen, sofern die Auswirkungen für die Mehrheitsgesellschaft akzeptabel sind und die friedliche Alltagskoexistenz nicht gefährdet wird. Zum anderen zeigte sich im Birch die Beharrlichkeit eines schlechten Rufes in der öffentlichen Wahrnehmung, der sich trotz positiver Medienberichte kaum und wenn, dann nur sehr langsam verändern lässt. Einige wenige spektakuläre Vorfälle, die in den Medien unverhältnismässig viel Aufmerksamkeit erregten, haben das hinsichtlich Kriminalitätsrate und Polizeieinsätze unauffällige Quartier gemäss Beurteilung des polizeilichen Einsatzverantwortlichen negativ geprägt.

Die Erfahrungen im Birch machten deutlich, dass der Fokus auf die jugendlichen Bewohnerinnen und Bewohner vordringlich und zielführend war. Diese Erkenntnis und weitere Analysen der städtischen Behörden haben die Notwendigkeit eines gesamtstädtischen Quartierentwicklungskonzeptes sowie den Koordinationsbedarf insbesondere der Quartier- und Jugendarbeit aufgezeigt. Die Stadt Schaffhausen ist bestrebt, Jugendliche durch entsprechende Freizeitangebote aus öffentlichen Räumen im Stadtzentrum zurück in die Quartiere zu holen. Als besonders geeignet erwiesen sich die im letzten Projektjahr im Birch gestarteten Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche. Neben der Förderung von körperlichen Fertigkeiten können gleichzeitig noch andere Aspekte hinsichtlich Quartieraufwertung und Integration unterstützt werden. Insbesondere bei Mannschaftssportarten können Berührungsängste überwunden und Sozialkompetenzen geübt werden, vorausgesetzt Regeln und Rituale werden während des Trainings konsequent eingehalten.

Dank des visionären und engagierten Handelns des Vorstehers des Sozialreferats, Stadtrat Thomas Feurer, wird die zukünftige städtische Quartierentwicklung und Jugendarbeit in der neu geschaffenen Abteilung "Quartier- und Jugendarbeit" vereint und konkretisiert. Die Einbindung der Aktivitäten in den Quartieren in die ordentlichen städtischen und kantonalen Budgets garantiert auch auf der finanziellen Ebene eine nachhaltige Weiterführung der lancierten Massnahmen im Rahmen des „Normalbetriebs“. Somit konnte das Birchprojekt in einer Zeit des Um- und Aufbruchs für die Stadt Schaffhausen wegweisende Impulse für politische Entwicklungen setzen.

Dabei lieferte die durch das Bundesamt für Wohnungswesen initiierte und finanzierte begleitende Evaluation für den politischen Prozess wichtige Argumente und Entscheidungsgrundlagen. Zugleich wurde das im Rahmen der Evaluation festgehaltene Know-how greifbar und steht nun anderen Quartieren zur Verfügung.

Anhang

Beteiligte am Birchprojekt

Stadt Schaffhausen:

Sozialreferat der Stadt Schaffhausen

Baureferat der Stadt Schaffhausen

Integrationsfachstelle Integres (wird von Stadt und Kanton Schaffhausen gemeinsam finanziert)

Trägerverein Jugendarbeit Schaffhausen tjs

Stiftung Impuls

Suchtprävention und Drogenberatung (wird von Stadt und Kanton Schaffhausen gemeinsam finanziert)

Bundesverwaltung:

Bundesamt für Wohnungswesen BWO

Bundesamt für Sport BASPO

Eidgenössische Ausländerkommission EKA / Bundesamt für Migration BFM

Diverse Organisationen von kommunaler und nationaler Bedeutung:

Birchrat und Vorstand Trägerverein Birchtreff

Cevi Schaffhausen

Internetz³¹

Logis Suisse SA

³¹ Internetz Schaffhausen ist ein Gemeinschaftsprojekt der Schaffhauser Kontaktstelle Schweizer - Ausländer, der S&D Suchtprävention und Drogenberatung Schaffhausen und der Aids-Hilfe Thurgau/Schaffhausen zur Integration und Gesundheitsförderung für und mit Migrantinnen und Migranten.

Pfadi Schaffhausen

Quartierverein Breite

Radix Gesundheitsförderung

Reformierte Kirche Schaffhausen

Rotary Club Munot

Verein "Katamaran" zur Integration der tamilisch sprechenden Gemeinschaft in der Schweiz